

Eggstedt, Frestedt, Großenrade, Hochdonn, Süderhastedt: 12 Konfirmanden

Orgelvorspiel Einzug der Konfirmanden



Begrüßung

L I E D : 70, 1 - 2 + 5 + 7 Wie schön leuchtet der Morgenstern

Psalmgebet: Psalm 119, 8 - 9. 56 - 60. 81 Gem.: Ehre sei dem Vater ...

Liturgie: Kyrie eleison Kollektengebet

Lesung: Kolosser 2, 1 - 7 Shannon Skambraks Gem.: Halleluja (EG 100)

L I E D : 111, 1 + 7 - 9 + 13 Früh morgens, da die Sonn aufgeht

Lesung: Matthäus 13, 44 - 46 Aaron Rohwedder Gem.: Lob sei dir, o Christe

L I E D : 324, 1 - 2 + 12 - 14 Ich singe dir mit Herz und Mund

P r e d i g t: Sparschwein für den Himmel Pastor Alfred Sinn

L I E D : 407, 1 - 3 Stern, auf den ich schaue

Konfirmationshandlung

- Anrede Glaubensfrage Glaubensbekenntnis
- Lesung: Römer 10, 9 - 10 Finn Schmidt
- Lied (Konfirmanden): Singt und tanzt
- Wort einer Kirchenvorsteherin Brunhilde Sattler
- Lied (Konfirmanden): Seid nicht bekümmert
- Wort der Teamer Annika Alpen, Hannes Adler
- Gebet
- Einsegnung

L I E D : 403, 1 - 5 Schönster Herr Jesu

Mitteilungen G e b e t S e g e n

L I E D : 198, 1 - 2 Herr, dein Wort, die edle Gabe

Orgelnachspiel Auszug der Konfirmanden

Predigt: Sparschwein für den Himmel Pastor Alfred Sinn

Liebe Gemeinde,

die Konfirmanden haben diese Sparschweine aus Terrakotta angemalt. In einem Sparschwein sammelt man für gewöhnlich Geld. Ab heute können diese Schweine gefüllt werden. Wahrscheinlich sind sie viel zu klein für die Summen, die diese jungen Menschen zu ihrem Fest erhalten. Nicht so schlimm, es gibt ja auch den Sparstrumpf oder noch besser ein Sparkonto. Darauf könnt ihr eure monetären Schätze sammeln. Eine Bank nimmt gerne eure Ersparnisse entgegen. Und das nicht erst am Weltspartag, Ende Oktober.

Der Weltspartag wurde bereits 1924 eingeführt, um die Kunden in Sachen Finanzen zu bilden und zu erziehen. Es war durchaus ein Erfolg. Doch schon einige Jahre später hat die Weltwirtschaftskrise alle Ersparnisse vernichtet. Trotzdem hat das Sparbuch seinen Siegeszug angetreten. Es hat Menschen über Jahrzehnte das Gefühl vermittelt: das habe ich mir zusammengespart. Mit Disziplin konnte man es zu einem kleinen Wohlstand bringen. Doch die Zeiten haben sich geändert. Heute muß man fragen: Was ist ein Sparbuch? Oder auch: Was sind Guthabenzinsen? Schätze sind auf diesem Wege nicht mehr zu haben.

Skepsis gegenüber Banken gab es schon immer. Eine alte Frau hatte ihr Geld zur Bank gebracht. „Aber wird mein Geld hier auch sicher sein?“, fragte sie den Angestellten. „Aber gewiß doch“, versicherte der. Die Frau ließ sich darauf ein. Nach einigen Tagen ging sie wieder zur Bank und forderte ihre Ersparnisse heraus. Der Angestellte wunderte sich, ging dann zum Tresor und brachte die geforderte Summe. „Legen Sie das Geld wieder zurück!“, meinte die Frau, „ich wollte bloß sehen, ob es noch hier ist“.

Liebe Gemeinde, die Konfirmanden haben vor Wochen darüber nachgedacht, wofür sie gerne Geld sparen würden. Hier ihre Antworten (*Konfirmanden Jörn Pohlmann, Lukas Staack lesen vor*):

Dafür spare ich gerne: - für Sachen, die einem wichtig erscheinen; - Führerschein; - Klamotten; - Sachen, die ich haben möchte; - für ein Auto; - für ein Motorrad; - für den Führerschein; - für Möbel; - für ein eigenes Haus, - Oldtimerauto, - Wünsche, die ich mir erfüllen möchte; - für Essen; - für einen Familienurlaub; - ein Geschenk für Mama; - für die Zeit, wenn ich ausziehe.

Eine Menge Dinge, für die es sich lohnt, Geld zurückzulegen. Das Ansparen wird euch ein Leben lang begleiten – aber ebenso das Ausgeben. Die Kunst ist, zwischen beiden die Waage zu halten.

Also bei „Schätze“ denkt man wohl zunächst an Geld, Gold, Schmuck und Edelsteine. Was diese Dinge betrifft, sind wir alle Schatzsucher und Schätzesammler. So manche Entdeckung auf dieser Welt ist gemacht worden, weil Menschen Schätze gesucht haben: Gold, Silber, Edelsteine, aber auch Rohstoffe und was die Natur sonst hergab.

Im Mittelalter waren die sog. Alchimisten bestrebt, Gold aus anderen Elementen herzustellen. Ihre Forschungen mündeten in die moderne Chemie und andere naturwissenschaftlichen Zweige.

Die Gier nach Gold hat auch viel Schlimmes verursacht. Länder wurden erobert und Völker unterjocht. Die Spanier hatten es auf das Gold der Inka, der Maya und der Azteken abgesehen. Dafür haben sie Strapazen auf sich genommen. Doch die Gier nach mehr hat auch dazu geführt, daß Menschen versklavt, umgebracht und ganze Kulturen und Völker vernichtet wurden. Auch in Nordamerika hat der Goldrausch viele Menschen in Bewegung gebracht. Zu anderen Zeiten waren es Diamanten, Erdöl, Seltene Erden und andere Rohstoffe. Heute werden Kobaltvorkommen gesichert und Menschen ausgebeutet, denn wir wollen ja das Klima retten.

Das Schätzesammeln hat auch seine dunklen Seiten.

Die Conquistadoren haben in Südamerika nach dem sagenhaften El Dorado gesucht. Der Schatz der Nibelungen soll im Rhein versenkt worden sein. Nazigold wird in Bayern, in Österreich, in Schlesien vermutet. Die Ägypter des Altertums haben ihren Pharaonen große Schätze mit ins Grab gelegt. Sie sollten in der jenseitigen Welt nicht mittellos sein. Schätzesammeln für den Himmel wird uns gleich noch beschäftigen. Dabei geht es aber nicht um Geld, Gold und andere irdischen Güter.

Bei dem Stichwort „Schätze“ denke ich persönlich zurück an meine Kindheit und Jugendzeit. Ich habe gerne Bücher gelesen. Die haben es mir schon früh angetan. Es gab so viel in ihnen zu entdecken, sie regten die Phantasie an – und nebenbei konnte man viel aus ihnen lernen.

Anfangs waren es Märchen, später Abenteuerbücher. Ich denke an Jules Verne (Die Reise zum Mittelpunkt der Erde; 20.000 Meilen unter dem Meer), James Fenimore Cooper (Der letzte Mohikaner), Daniel Defoe (Robinson Crusoe), Mark Twain (Tom Sawyer), Ali Baba und die 40 Räuber, Robert Louis Stevenson (Die Schatzinsel) und Karl May (Der Schatz im Silbersee u.a.). Immer wieder ging es dabei um die Jagd nach irgendwelchen Schätzen. Die Filmindustrie hat dieses Thema ebenso bearbeitet.

Auch im wirklichen Leben waren Menschen und Gruppen schon immer scharf auf Schätze. Und wenn man einen Schatz hat, will man ihn sichern. Der Mensch hat einen Hang und Drang nach Schatzsuche und Schätzesammeln. Es beginnt schon früh im Kindesalter.

Liebe Konfirmanden, als ihr kleiner wart, habt ihr beim Kindergeburtstag Schnitzeljagd gespielt, auch eine Art Schatzsuche. Oder ihr habt Schätze gefunden in der Sandkiste, im Erdreich, im Rasen, im Wald. Es gab so viel zu entdecken. Eure Entdeckungslust hat sich mittlerweile auf andere Bereiche verschoben. Und ihr werdet in eurem Leben noch viel entdecken.

Schätze sammeln kann man nicht nur durch Sparen oder durch einen Lottogewinn, sondern auch indem durch Arbeit ein Ertrag erzielt wird. Das hat der Dichter Gottfried August Bürger im 18. Jahrh. in dem Gedicht „Die Schatzgräber“ schön erklärt (Konfirmanden Ina Lütjens, Catharina Mohr, Leni Heike tragen vor):

Ein Winzer, der am Tode lag,
Rief seine Kinder an und sprach:

"In unserem Weinberg liegt ein Schatz:
Grabt nur danach!" - "An welchem Platz?!",

Schrie alles laut den Vater an. -
 "Grabt nur!" - O weh! da starb der Mann.
 Kaum war der Alte beige schaff,
 Da grub man nach aus Leibeskraft.

Mit Hacke, Karst und Spaten ward
 Der Weinberg um und um gescharrt.
 Da war kein Kloß, der ruhig blieb;
 Man warf die Erde gar durchs Sieb.
 Und zog die Harken kreuz und quer

Nach jedem Steinchen hin und her.
 Allein da ward kein Schatz verspürt,
 und jeder hielt sich angeführt.

Doch kaum erschien das nächste Jahr,
 So nahm man mit Erstaunen wahr,
 Dass jede Rebe dreifach trug.
 Da wurden erst die Söhne klug
 und gruben nun jahrein, jahraus
 Des Schatzes immer mehr heraus.

In der Erde liegen also nicht nur fertige Schätze, sondern auch solche, die gepflegt werden wollen. Die ganze Erde ist ein Schatz, den uns der Schöpfer nicht nur als Gabe, sondern auch als Aufgabe anvertraut hat. Schon auf den ersten Seiten der Bibel steht geschrieben: „Und Gott der Herr nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, daß er ihn bebaute und bewahrte“ (1.Mose 2,19).

Auch die Konfirmanden haben schon gelernt, daß der Mensch nicht allein vom Brot lebt. Es gibt auch andere Schätze, nach denen gesucht, die entdeckt, bebaut und bewahrt werden wollen. Die Konfirmanden wollen nicht nur Geld ansparen, sondern auch andere Werte als Schätze sammeln. Hier ihre Antworten (*Leon Pfeiler, Mia Heckens*):

Diese Werte möchte ich als Schätze ansammeln:

- Liebe; - Freude; - Fröhlichkeit; - Familie; - Freunde; - Bekanntschaften; -
 Erfahrungen; - Humor; - Gefühle; - Wissen; - Glaube; - gutes Gedächtnis.

Liebe Gemeinde, unsere Konfirmanden waren ein Jahr lang Schatzsucher. Sie haben eine bestimmte Art Schatz gesucht und gesammelt. Immer wieder konnten wir in Gottesdiensten erleben, was sie zusammengetragen haben, am Ostermontag dann die Zusammenfassung von dem Gelernten. Die Konfirmanden haben das Schätzesammeln für den Himmel geübt, getreu der Aufforderung Jesu in der Bergpredigt.

Matthäus 6, 19 – 21 (*Konfirmanden Milena Stellmacher, Annette Alpen*)

¹⁹ Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erden, wo sie die Motten und der Rost fressen und wo die Diebe einbrechen und stehlen.

²⁰ Sammelt euch aber Schätze im Himmel, wo sie weder Motten noch Rost fressen und wo die Diebe nicht einbrechen und stehlen.

²¹ Denn wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz.

Jesus bestätigt, daß Menschen irdische Schätze sammeln. Das kritisiert er nicht einmal. Sein Ansatz ist die Erinnerung an den Himmel. Der nämlich wird gerne vergessen. Manchmal tun wir so, als würden wir ewig auf dieser Welt bleiben.

Wir alle haben unsere irdischen Sparschweine: nicht nur gefüllt mit Geld, sondern auch voll mit Erwartungen an das Leben, mit all unseren Ansichten, Überzeugungen und Selbstverständlichkeiten. Voll mit Kram, Wissen und Können. Wir haben teils mehr, als wir zum Leben brauchen.

Aber alle Schätze auf Erden sind Gefahren ausgesetzt. Sie sind und bleiben vergänglich. Motten, Rost, Diebe und andere Räuber sind die Feinde der irdischen Schätze.

Selbst Gesundheit und Jugend, Freundschaft und Solidarität sind rost- und mottenanfällig. Vielleicht hast du schon erlebt, daß eine Freundschaft zerbrochen ist.

Oder der geliebte Sport kann nicht mehr ausgeübt werden, weil die Hüfte oder das Knie nicht mehr belastbar sind. Oder frag mal Oma und Opa, wie sie genervt sind, wenn sie die Treppe nicht mehr hochkommen oder bei der Gartenarbeit öfter Pausen einlegen müssen. Auch die Bildung, die man sich angeeignet hat, kann auf einmal weg sein – etwa durch die Demenz. Ein Hobby – Sticken, Malen, Basteln – kann wegen Parkinson nicht mehr durchgeführt werden.

Zu wissen, zu spüren, zu leben, daß alles wieder weg sein kann, ist auch ein Schatz – ein Schatz der Entlastung und Freiheit. Was ich habe, kann oder denke, das alles sind Weggefährten nur für kurze Wegstrecken. Ich aber ziehe weiter.

Ich habe als Christ ein Ziel – und dieses Ziel ist der Himmel. Die Schätze im Himmel sind nicht motten- und rostanfällig. Auch können Diebe sie nicht stehlen. Was aber sind die Schätze für den Himmel? Auf jeden Fall gehört die Liebe dazu. Sie ist schon auf der Erde wichtig und im Himmel wird sie die bestimmende Regung und Haltung sein. Glaube und Hoffnung sind auch Gaben, die sich auf den Himmel ausrichten. Schätze gleichsam mit zeitlosem Wert. Der Glaube ist etwas sehr Intimes, aber zugleich hat er eine ausgesprochen öffentliche Note.

So wie wir auch sonst im Leben Partner und Gefährten brauchen, ist das auch auf den Glauben bezogen wichtig. Der Konfirmandenunterricht wurde nicht mit jedem einzeln gehalten, sondern mit der Gruppe. Den Gottesdienst feiern wir auch alle gemeinsam. Gemeinsam geben wir unserem Gott die Ehre, gemeinsam vergewissern wir uns der Schätze im Himmel. Wir glauben allein und wir glauben gemeinsam. Beides bildet eine Einheit.

Hierzulande haben manche nicht den Mut, sich zu ihrem christlichen Glauben zu bekennen. In anderen Teilen der Welt muss man sich nicht für seinen Glauben entschuldigen. Er gehört einfach zum Alltag dazu. Das lehren uns nicht nur Christen in Afrika und Südamerika, sondern auch die muslimischen Mitbürger, die zwischenzeitlich hier wohnen.

Eine solche Haltung kann auch uns die Augen für das Wesentliche öffnen. Wir haben Glaubensgeschwister nicht nur in der Nordkirche, in der EKD, sondern auch in Tansania und Papu-Neuguinea; Glaubensgeschwister, die an ihrem Glauben nicht zweifeln, selbst wenn ihr Leben von einem Wohlstand in unserem Sinne weit entfernt ist.

Liebe Konfirmanden, euer angemaltes Sparschwein kann eure Münzen und Scheine beherbergen, aber es kann euch auch ein Sinnbild sein für die Sammlung von Schätzen im Himmel – ein Sparschwein für den Himmel.

Jesus will uns lehren dass wir uns nicht einbilden sollen, unsere Zukunft hänge von unserer eigenen Vorratswirtschaft ab. Er stellt den himmlischen Vorrat vor Augen, der unserem Leben die himmlische und bleibende Ausrichtung gibt. Dessen vergewissern wir uns mit dem Wort Gottes. Stellvertretend hierfür stehen heute eure Konfirmationssprüche.

Und nun legt jeder seinen Konfirmationsspruch in sein Sparschwein. Später, wenn ihr ihn vergessen habt, nehmt ihr ihn aus dem Sparschwein heraus und lernt ihn wieder.

Amen.

Wort einer Kirchenvorsteherin Brunhilde Sattler

Liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden,

ich stehe vor euch als Vertreterin des Kirchengemeinderates. Alle Mitglieder des Kirchengemeinderates und Herr Pastor Sinn begleiten euch in diesem Augenblick, so wie es auch die ganze Gemeinde tut. Die heutige Konfirmation ist für jede und jeden von euch etwas ganz Besonderes. Ihr bekommt den Segen Gottes zugesprochen und erhaltet euren ausgesuchten Konfirmationsspruch aus dem Schatz des Alten und Neuen Testaments.

Die Konfirmation ist die Bestätigung eurer Taufe, zugleich der Zuspruch des Segens und der Begleitung Gottes für euren Lebensweg. So werdet ihr zu vollwertigen Mitgliedern unserer Kirchengemeinde und wir heißen euch mit unseren Gebeten, unseren Gedanken und Wünschen herzlich willkommen.

Ihr habt in einem Jahr vieles über das christliche Leben lernen und in der Bibel lesen dürfen. Erarbeitet, was das Glaubensbekenntnis bedeutet. Erfahren, wer zuerst das Vaterunser gesprochen hat. Gelernt, warum das Abendmahl gefeiert wird. Bei der Konferfreizeit habt ihr euch näher kennengelernt. Am Ostermontag die Prüfung mit Bravour gemeistert. Ihr habt uns auch mit einigen Einsätzen in den Gottesdiensten bereichert, dafür bedanken wir uns.

Soeben habt ihr von Herrn Pastor Sinn über das Thema: "Sparschwein für den Himmel", „Schätze sammeln im Himmel“, gehört. Je mehr gute Taten vollbracht werden, desto voller wird euer Sparschwein für den Himmel. Wie z.B. die Natur in ihrer Vielfalt schützen, gemeinsam eine Last tragen, sich gegenseitig respektieren und achten, einander zuhören, verzeihen können, dankbar sein. Seid ehrlich zu allen, auch zu euch selbst. Seid nett und tut alles, um anderen Menschen zu helfen, besonders den Schwachen, den Ängstlichen und den Kindern. Wenn diese Taten Ausdruck für euren christlichen Glauben sind, dann habt ihr nicht nur auf der Erde etwas Gutes getan, sondern dann sind das wirklich Schätze im Himmel.

Wir wünschen euch alles Gute im Erwachsenenleben und dass die Hoffnung und das Vertrauen auf Gott euch den richtigen Weg weisen werden und euch bestärken in dem, was ihr tut. Denn Gott hat euch, wie ihr seid, seine Freundschaft angeboten.

In diesem Sinne wünschen wir euch einen schönen unvergesslichen Tag im Kreise eurer Familie und Freunde.

Wort der Teamer Annika Alpen, Hannes Adler

Liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden!
 Liebe Gemeinde, liebe Eltern, Paten, Familien und Freunde!

Schön dat ju all dor sünd.

Vor einigen Wochen haben wir uns überlegt, dass wir auch noch ein paar Worte sagen möchten.

Wi Annika Alpen

Und Hannes Adler

Häbt uk no de Kommation no wat mit de Kark zu kriegen.

Nachdem wir konfirmiert wurden haben wir uns entschieden eine Teamer Ausbildung zu machen.

Un Annika hät denn uk noch en Week en Juleikaner Utbildung mookt.

Nun können wir unsere Kirchengemeinde in der Jugendarbeit z.B. bei Konfirmandenfreizeiten, beim Kindergottesdienst oder bei den Pfadfindern unterstützen.

Un gläuft mi dat, dat mook ok noch Spooß.

Als wir uns mit dieser Ansprache beschäftigt haben, kam uns die Frage, die ihr liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden euch sicherlich auch schon mal gestellt habt. Was bedeutet uns eigentlich unsere Konfirmation?

Also meis hört man denn, denn kann ik endlich en Köm trinken und fiern gohn oder denn krieche ick veel Geld, denn bün ick groot.

Doch von alleine wird man nicht groß und wächst, oder?

Doch im Markus Evangelium schnackt Jesus von sörmwassende Saat.

Wie meinst du das?

Sörmwassende Soot, dat hört sick doch gut an. Dor schmitt man Sootkörns op denn Born und denn wass dor Halms rut und denn wart Getreide oder Gemüse dor vun und denn kann man dat orn.

So einfach, wie mit den Samen geht das bei euch natürlich nicht. Und das wisst ihr auch liebe Konfirmanden. Heute ist aber der Tag eurer Ernte für das vergangene Jahr.

Hüt fiert wii all tosomen jun Kommation, un ick bün me secker ob düssen Dach häbt ju sick a lang freut. Doch ju häbt ok manches dorfö don.

Ihr habt viele spannende und sicher auch manche weniger spannende Unterrichtsstunden erlebt. Und was habt ihr nicht alles getestet: Eure Orientierungsfähigkeit in Büsum auf der Konfirmandenfreizeit, eure Gesangkünste im Gottesdienst und in den Unterrichtsstunden, eure künstlerische Ader z.B. bei Rollenspielen und natürlich auch eure Durchsetzungskraft, wenn ihr gern einmal fünf Minuten früher Unterrichtschluss haben wolltet oder lieber Fußball spielen wolltet als Unterricht zu machen.

Jo, man kann ruhig mol vertellen wat ju all so leitet häbt, darmit jun Öllern und Familien un all hier in de Kark ok weet wat ju vör düssen Dach för de hütige Orn dohn häbt.

Ja das war nichts mit „von selber wachsen und dazu gehören“ So einfach geht das nicht und das wissen auch eure Eltern. Aber sicher ihr seid größer geworden und gewachsen, was standen hier am Pfingstmontag letzten Jahres doch für legere Teenager bei der Konfirmandenvorstellung und was stehen hier heute für hübsche Konfirmandinnen und Konfirmanden.

Over nun vertell mi doch mol wat hät dat denn nu mit sörmwassende Soot op sick? Worum vertellt Jesus dat, wenn wii dat ut eigene Erfohrung ni kennt?

Ihr, liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden seid ein Teil vom Reich Gottes. Ihr habt gelernt, was Glauben bedeutet, und Ihr habt Eure eigenen Erfahrungen mit eingebracht. Ihr habt nachgefragt und mitgedacht. Und Ihr habt auch erfahren, dass Gott Euch liebt. Das habt Ihr schon in der Taufe erfahren und das hat Gott heute mit dem Segen zur Konfirmation noch einmal bekräftigt.

Ju häbt vundoch „Jo“ secht to jun Glauben. Dat ist ni de Verdeenst von jun Öllern, vun de Kark oder vun Pastor Sinn. Gott hät in ju wat wassen looten. Dat ist keen lüttes Wunner, dat is ein ganz grotes.

Und wir hoffen, dass dieser Glaube und dieses Vertrauen in Gott in Euch weiter wachsen wird. Es ist gut, wenn wir nicht immer auf die großen Dinge schauen und auf die vorzeigbaren und messbaren Erfolge. Das macht uns nur Stress!

In manchen Glaubens-Sooken sünd ju nun de Profis und nii jün Öllern oder Paten. Ju sünd keen lüttes Korn mehr in Sooken Glauben. Ju sünd a en grote Plant wor ick säng. Villicht könnt ju sogar Vörbild ween för manch anneren hier fun uns.

Wir leben mittendrin, hoffentlich mit Euch zusammen, hier in dieser Gemeinde. Und mit Hoffnung und Freude unter dem Wort Gottes, wie es geschrieben steht im Epheserbrief: „Lasst uns aber wahrhaftig sein in der Liebe und wachsen in allen Stücken zu dem hin, der das Haupt ist, Christus.“

Leeve Konfirmanden in düssen Sinne, jeder von ju is hartlich willkomen jedertit hier in unsere Kark; denn jeder von ju is wat Besoners, een Kind vun Gott.

Wir beide wünschen euch und euren Familien einen wunderschönen Tag. Genießt ihn, es ist euer Tag. Und denkt dran, heute steht ihr im Mittelpunkt, bei Gott steht ihr jeden Tag im Mittelpunkt.